

Inhalt

Einführung	9
Bescheidenheit der Erziehung	
Eine organisch bedingte Entwicklung	13
Die unmögliche Befriedigung	15
Das Inzestverbot	18
Die Illusion des Fortschritts	22
Die Grenzen der Erziehung	23
Die symbolische Aufgabe	24
Das Verbot zu denken	
Die Autoritäten	28
Das Geheimnis	29
Die infantilen Sexualtheorien	31
Weltanschauungen	34
Psychoanalytische Erziehung und Revolution	37
Welche Prophylaxe?	40
Das pädagogische Interesse	
Das Anwendungsgebiet	43
Die Verteidigung der Laienanalyse	45
Lieber Pädagogen als Ärzte	46
Die besondere Arbeit der Erziehung	48
Anna und ihre gründliche Untersuchung	50

August Aichhorn und die Übertragung

Ein erzieherisches Milieu	55
Das Ichideal	59

Hans Zulliger und die Beziehung zum Lehrer

Eine Gemeinschaft und ihr Führer	62
Imaginäre und symbolische Identifizierung	65
Geständnisse, Bekenntnisse	68

Originaltexte

Sigmund Freud

Ein biologisch festgelegter Prozess	
1. <i>Die Unlust, gebunden an den sexuellen Trieb</i>	74
2. <i>Etwas Organisches</i>	75

Ödipus

3. <i>Die Überwindung von Kindheitsresten</i>	76
---	----

Das Über-Ich

4. <i>Vom Elternpaar zum Schicksal</i>	79
5. <i>Das Über-Ich des Kindes baut auf dem Über-Ich der Eltern auf</i>	81

Der Konflikt zwischen dem Ich und der Sexualität

6. <i>Der psychische Konflikt</i>	83
7. <i>Zwei verschiedene Erziehungsstile.</i> <i>Ein »Beispiel aus der Phantasie«</i>	84
8. <i>Die »drei Wege«. Das Pferd von Schilda</i>	86

Die Grenzen der Erziehbarkeit oder das unerbittliche Unbehagen in der Kultur

9. <i>Das unmögliche goldene Zeitalter</i>	89
10. <i>Eine Illusion ohne Konsistenz</i>	92

Die Autoritäten

11. <i>Die Autorität der Eltern überwinden</i>	95
12. <i>Der »furor prohibendi«</i>	96

Das Verbot zu denken und seine Wirkungen

13. <i>Das Geheimnis</i>	98
14. <i>Der erste psychische Konflikt</i>	98
15. <i>Das den Frauen auferlegte Verbot zu denken</i>	100
16. <i>Die Infektion durch das Heilige</i>	100
17. <i>Eine Weltanschauung und ihre Geschlossenheit</i>	102

Ratschläge der Psychoanalyse an die Erziehung

18. <i>Die Sublimation begünstigen anstatt die Repression und die Verdrängung</i>	105
19. <i>Die Lebensfreude geben</i>	106
20. <i>Eine sexuelle und staatsbürgerliche Erziehung entwickeln</i>	107
21. <i>Das väterliche Haus verlassen</i>	109

Der kleine Hans

22. <i>Verständnisvolle Eltern</i>	110
23. <i>Seine Angst ausdrücken können</i>	111

Der Führer

24. <i>Massen mit Führer</i>	114
25. <i>Das Kinderzimmer, das Klassenzimmer und die Fans</i>	116

August Aichhorn

26. <i>Geleitwort Freuds zu »Verwahrloste Jugend«</i>	121
27. <i>Das Risiko der Unordnung</i>	122
28. <i>Die Einzigartigkeit</i>	125
29. <i>Die Aussprache</i>	126

Hans Zulliger

<i>30. Die Lehrer und die Psychoanalyse</i>	128
<i>31. Die »andere« Einstellung</i>	130
<i>32. »Der Lehrer hat kein Gefühl für das Kind.«</i>	133
<i>33. »Nervöse Schrift«</i>	136
<i>34. Die Liebe zum Chef</i>	139
<i>35. Die Macht der Faszination</i>	141
<i>36. Ein gemeinsamer Ausflug</i>	143
Bibliografie	147

Beat Manz

Geschichtlicher Abriss zur psychoanalytischen Pädagogik

Von den Anfängen bis zur Blütezeit	154
Die in die USA und nach England emigrierte psychoanalytische Pädagogik	161
Das Interesse an der psychoanalytischen Pädagogik in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich nach 1945 bis heute	164
Entwicklungslien der psychoanalytischen Pädagogik	179
Orte des helfenden Gesprächs	181
Bibliografie	184